

**FACHAUSSCHUSS GESCHICHTE DER METEOROLOGIE
DEUTSCHE METEOROLOGISCHE GESELLSCHAFT**

FAGEM

RUNDBRIEF NR. 41

16.12.2011

Homepage

http://www.dmg-ev.de/fachausschuesse/fagem/neueSeite/fagem_index.ht

Liebe Mitglieder des FAGEM,

in diesem Jahr hat der Arbeitskreis Geschichte der Polarforschung zusammen FAGEM mit dem im Naturkundlichen Museum Mauritianum in Altenburg anlässlich des 100. Jubiläums der Spitzbergenexpedition des Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg im Jahr 1911 und der Einrichtung des deutschen aerologischen Observatoriums auf Spitzbergen (1911-1914) vom 24.-25. September 2011 die sehr schöne Tagung „Von A(ltenburg) bis Z(eppelin) - Deutsche Forschung in Spitzbergen bis 1914“ mit elf Beiträgen durchgeführt.

Im kommenden Jahr wird der FAGEM seine Sitzung im Rahmen der Deutschen Klimatagung in Freiberg abhalten, die vom jetzigen Vorsitzenden Prof. Dr. Helmut Mayer ausgerichtet wird.

Für 2012 wünsche ich Ihnen alles Gute und vor allem auch schöne Beiträge zur Geschichte der Meteorologie.

Mit besten Grüßen

Cornelia Lüdecke

Bibliographie

Karin Becker (éd.), 2011, La Pluie et le Beau Temps dans la littérature française. Collection «Météos», Hermann, Paris, 466 pages

Newtons Veröffentlichungen sind jetzt alle online zugänglich unter:

<http://cudl.lib.cam.ac.uk/collections/newton>

Ausstellung

Vom 26.11.2011 - 12.02.2012 wird im Fotomuseum Winterthur die Ausstellung „WOLKENSTUDIEN - Der wissenschaftliche Blick in den Himmel“ gezeigt.

Ebenso wie im Gesicht des Menschen zum Ausdruck kommt, in welcher körperlichen und geistigen Verfassung er sich befindet, sind die Formen der Wolken sichtbare Zeichen dafür, was in der Atmosphäre vor sich geht. Diesen Vergleich schrieb der englische Apotheker und

Meteorologe Luke Howard 1803 in seinem Entwurf einer Klassifikation der Wolkenformen «On the Modifications of Clouds». Achtzig Jahre später waren sich die Meteorologen noch immer nicht einig, wie die Formen der Wolken richtig einzuteilen, zu benennen und zu lesen sind. In dieser Zeit bedienten sich Wissenschaftler erstmals der Fotografie. Mit ihrer Hilfe versuchten sie, präzise und naturgetreue Bilder zu gewinnen, die Aufschluss über das Zusammenspiel von Wolken und Atmosphäre gaben.

Die Ausstellung «Wolkenstudien – Der wissenschaftliche Blick in den Himmel» zeigt sechs Stationen der meteorologischen Wolkenfotografie, von ihren Anfängen in den 1880er Jahren – in der Schweiz mit den ersten Bildern von Albert Riggensbach – bis zu in Tageszeitungen publizierten Aufnahmen der ersten Wettersatelliten aus den 1960er Jahren.

Kurator Helmut Völter vom Museum für Photographie Braunschweig hat Fotografien, Notizen, Aufzeichnungen und Atlanten aus den unterschiedlichsten Forschungsquellen zusammengetragen, die Vorläufer unserer heutigen Wetterprognose sind. Jede der sechs Stationen steht dabei für eine eigene wissenschaftliche und fotografische Sichtweise auf Wolken.

Begleitend erscheint eine Publikation im Spector Books Verlag, Leipzig.

Fotomuseum Winterthur
Grünenstrasse 44 + 45
CH-8400 Winterthur (Zürich)
Telefon +41 52 234 10 60
Infoline +41 52 234 10 34
Fax + 41 52 233 60 97
E-Mail fotomuseum@fotomuseum.ch
<http://fotomuseum.ch/EVENTS.409.0.html>

Öffnungszeiten Ausstellungen:

Dienstag bis Sonntag 11-18 Uhr, Mittwoch 11-20 Uhr, Montag geschlossen

Tagungsankündigung

Während der 9. Deutschen Klimatagung; die von 9. bis zum 13. Oktober 2012 in Freiburg im Breisgau durchgeführt wird, organisiert der FAGEM anlässlich des 100. Todestages des Klimatologen Hermann Flohn eine Session zum Thema "Vom Wetter zum Klima - Über die Entwicklung der Klimaforschung". Nähere Informationen zur Anmeldung und die Einreichung der Zusammenfassung Ihrer Beiträge bis zum 30. April 2012. entnehmen Sie der Internetseite der Tagung unter:

<http://www.dkt2012.uni-freiburg.de/>

Jubiläen 2012

Zusammenstellung Michael Börngen und mit Ergänzungen von Cornelia Lüdecke

Vor 975 Jahren (1037)

1037 starb der Philosoph und Arzt **Avicenna** (eigentlich Ibn Sina, geb. um 980 in Afschana bei Buchara) in Hamadam (Persien). Er wurde durch seine medizinischen wie auch mathematischen und chemischen Schriften berühmt. Darunter verfasste er auch eine Lehre vom Regenbogen.

Vor 675 Jahren (1337)

In England begannen die frühesten systematischen Wetterbeobachtungen.

Vor 425 Jahren (1587)

Der Professor der Philosophie und Medizin an der Universität zu Tübingen **Jakob Schegkius** (Scheckius, geb. 1511 im württembergischen Schorndorf) starb 1587 wohl in Tübingen. Er kommentierte das Buch VIII der „Meteorologie“ von Aristoteles.

Der deutsche Astronom **Johann(es) Fabricius** wurde am 8. Januar 1587 in Resterhufe (Ostfriesland) geboren (gest. 1615 oder 1616). Als er die Lateinschule in Braunschweig besuchte, sandte er seinem Vater Wetterberichte von dort, die dieser in sein „Calendarium“ aufnahm. 1611 beobachtete Fabricius mit einem Fernrohr Sonnenflecken und schloss aus deren Wanderung über die Sonnenscheibe auf eine Rotation der Sonne.

Vor 400 Jahren (1612)

Santorio Santorio, praktischer Arzt und Professor der Medizin (geb. 1561 in Capo d'Istria, gest. 1636 in Venedig), beschrieb 1612 das Thermometer als Hilfsmittel in der Heilkunde.

Vor 375 Jahren (1637)

Renè Descartes (geb. 1596 in La Haye, gest. 1650 in Stockholm) gab im Rahmen seines berühmten Werkes "Discours de la méthode pour bien conduire sa raison et chercher la vérité" eine detaillierte Erklärung des Regenbogens.

Vor 350 Jahren (1662)

Johannes Hevelius (vgl. vor 325 Jahren) veröffentlichte 1662 eine der vollständigsten Beschreibungen der Erscheinung der Nebensonnen.

Am 19. August 1662 starb der Philosoph, Mathematiker und Physiker **Blaise Pascal** (geb. 19. Juni 1623 in Clermont-Ferrand) in Paris. Er entdeckte unter anderem die Verwendbarkeit des Barometers für Höhenmessungen. 1648 wies sein Schwager Périer während der Besteigung des Puy-de-Dôme mit einem Barometer die Abnahme des Luftdrucks mit zunehmender Höhe nach.

Der Mathematiker und Physiker **Georg Albrecht Hamberger** wurde am 26. November 1662 in Baierberg (Franken), geboren (gest. am 13. Februar 1716 in Jena). Als Professor der Mathematik (1694) und der Physik (1705) in Jena beschäftigte er sich mit dem Problem der Luftdruckverteilung.

Vor 325 Jahren (1687)

Isaac Newton (geb. 1643 in Woolsthorpe, gest. 1727 in Kensington) veröffentlichte 1687 das Werk "Philosophiae naturalis principia mathematica", welches als Meilenstein in der Geschichte der Naturwissenschaften gilt.

Vor 300 Jahren (1712)

1712 führte **David Algöwer** (vgl. „Vor 275 Jahren“) als erster in Deutschland in Ulm Regenmessungen durch. Weitere Messungen folgten 1717 in Breslau sowie 1728 in Berlin und Wittenberg.

Vor 275 Jahren (1737)

Am 24. Mai 1737 starb David Algöwer (geb. am 30. Dezember 1678 in Ulm) in Ulm. Neben seiner Tätigkeit als Prediger am Münster zu Ulm und Professor der Mathematik am dortigen Gymnasium führte er meteorologische Messungen durch (vgl. "Vor 300 Jahren").

Vor 250 Jahren (1762)

Der Mathematiker und Astronom **Johann Tobias Mayer (I)** (geb. am 17. Februar 1723 in Marbach/Württemberg) starb am 20. Februar 1762 in Göttingen. Um 1746 wurde er Mitarbeiter am Homann'schen Landkarten-Institut, 1751 Professor der Ökonomie und

Mathematik an der Universität zu Göttingen; später Mitglied der Gesellschaft der Wissenschaften und ab 1754 Aufseher der Sternwarte. Er befasste sich mit der barometrischen Höhenmessung.

Christoph Wilhelm Hufeland wurde am 12. August 1762 in (Bad) Langensalza geboren (gest. am 25 oder 26. August 1836 in Berlin). Er war zunächst Professor in Jena und ab 1801 als einer der berühmtesten Ärzte seiner Zeit an der Berliner Charité. Wie vielen Berufskollegen beschäftigte auch ihn der Einfluss von Wetter und Klima auf die Gesundheit und das Wohlbefinden des Menschen.

Vor 225 Jahren (1787)

Christian Ludwig Brehm, Vater von Alfred Brehm (1829–1884), wurde am 24. Januar 1787 in Schönau (bei Gotha) geboren (gest. 23. Juni 1864 in Renthendorf bei Gera). Brehm war Pfarrer und Ornithologe und machte viele zoophänologische Beobachtungen. Er diskutierte über die Möglichkeit, die Witterung durch genaue Beobachtung des Betragens der Vogel und anderer Tiere vorhersagen zu können.

Der Physiker und Glastechniker **Joseph von Fraunhofer** wurde am 6. März 1787 in Straubing (Niederbayern) geboren (gest. am 7. Juni 1826 in München). Vom Glasschleiferlehrling arbeitete er sich BIS 1818 zum Direktor des in Benediktbeuren gegründeten optischen Institutes empor. Bei der Verlegung des Institutes nach München in Jahr 1823 wurde er Professor und Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften sowie Konservator des physikalischen Kabinetts. Er beschäftigte sich mit Höfen, Nebensonnen und ähnlichen optischen Phänomenen.

Der am 16. März 1787 in Erlangen geborene **Georg Simon Ohm** (gest. am 6., oder 7. Juli 1854 in München) wurde 1833 Professor an der polytechnischen Schule in Nürnberg und 1849 Professor der Physik an der Universität zu München und Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. In einer Veröffentlichung erwähnte Ohm seine über fünf Jahre angestellten meteorologischen Beobachtungen in Köln. Zudem gab er in seinen „Grundzügen der Physik“ (Nürnberg 1854) eine neue barometrische Höhenformel an.

Gustav Schübler kam am 15., oder 17. August 1787 in Heilbronn auf die Welt (gest. am 8. September 1834 in Tübingen). 1810 wurde er in Tübingen zum Dr. med. promoviert. Anschließend arbeitete er als praktischer Arzt in Stuttgart. Von 1812–1817 war er Lehrer für Physik und Naturgeschichte bzw. für Agrikulturchemie und Botanik am Fellenberg'schen Institut zu Hofwyl tätig und später ordentlicher Professor der Botanik und Naturgeschichte an der Universität zu Tübingen. Er begründete ein Netzwerk meteorologischer Stationen in Württemberg und verfasste mehrere meteorologische Schriften, zum Beispiel die „Grundsätze der Meteorologie in näherer Beziehung auf Deutschlands Klima“ (1831).

1787 bestieg der Schweizer Naturforscher **Horaz-Bénédict de Saussure** (geb. 17. Februar 1740 in Conches bei Genf; gest. 22. Januar 1799 in Genf) den Mont Blanc, um verschiedene meteorologische Messungen durchzuführen, die er in seinen „Voyages dans les Alpes“ (4 Bände, Genf, 1779-1796) beschrieb.

Vor 200 Jahren (1812)

Karl (Carl) Fritsch kam am 16. August 1812 in Prag auf die Welt (gest. am 26. Dezember 1879 in Salzburg). In der Schrift "Grundzüge einer Meteorologie für den Horizont von Prag" (Prag 1850) verarbeitete er die an der dortigen Sternwarte von 1771 bis 1846 angestellten Beobachtungen. Von 1851 bis 1871 war Fritsch Vizedirektor der Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien. Er wurde als Begründer der phänologischen Forschungsarbeiten an der Zentralanstalt angesehen.

Der am 9. Juni 1812 in Radis (Pabsthaus) bei Gräfenhainichen (Sachsen-Anhalt) geborene **Johann Gottfried Galle**, Entdecker des Neptuns (gest. am 10. Juli 1910 in Potsdam), war 1851-1897 Direktor der Sternwarte zu Breslau und Professor für Astronomie. Neben astronomischen Schriften verfasste Galle auch zahlreiche meteorologische Publikationen, die sich vor allem optischen Erscheinungen in der Atmosphäre sowie den aktuellen und historischen Wetteraufzeichnungen in Schlesien widmeten.

Wilhelm Mahlmann wurde am 31. Juli 1812 in Berlin geboren (gest. am 9. Dezember 1848 in Breslau während einer Reise zur Inspektion der meteorologischen Stationen). Er war zunächst Lehrer am Schindler'schen Waisenhaus in Berlin, dann wurde er auf Empfehlung Alexander von Humboldts (1769–1759) zum Vorsteher des 1847 beim Statistischen Bureau in Berlin gegründeten kgl. Meteorologischen Instituts ernannt. In knapp zwei Jahren gelang es Mahlmann, das preußische meteorologische Beobachtungsnetz in vorbildlicher Weise aufzubauen. Er publizierte Witterungsbeobachtungen aus allen Teilen der Welt.

Vor 175 Jahren (1837)

In der Zusammenfassung seiner bisherigen Arbeiten legte **Heinrich Wilhelm Dove** (geb. 1803 in Liegnitz, gest. 1879 in Berlin) 1837 das Werk "Meteorologische Untersuchungen" vor (darin: I. Ueber den inneren Zusammenhang der Witterungserscheinungen. II. Ueber die von der Windesrichtung abhängigen Veränderungen des Druckes, der Temperatur und der Feuchtigkeit der Atmosphäre).

Der Wasserbauingenieur **Reinhard Woltman(n)** (geb. am 28. Dezember 1757 in Axstedt bei Hannover) starb am 20. April 1837 in Hamburg. Er war bis 1812 Wasserbau-Direktor in Ritzebüttel, dann in Hamburg. 1790 erfand er den nach ihm benannten Woltmann-Flügel

(Woltmann-Zähler) zur Messung der Strömungsgeschwindigkeit von Flüssigkeiten. 1799 empfahl er eine optimale Form der Deiche gegen Wellenprall.

Der Physiker und Meteorologe **Wilhelm Johann Friedrich von Bezold** wurde am 21. Juni 1837 in München geboren (gest. am 17. Februar 1907 in Berlin). Er organisierte 1878 den Bayerischen Meteorologischen Dienst und wurde 1885 Reorganisator und Direktor des Preußischen Meteorologischen Instituts sowie Professor der Meteorologie an der Universität Berlin. Von Bezold gilt als Mitbegründer der Physik der Atmosphäre.

Vor 150 Jahren (1862)

Johann von Lamont (geb 1805 in Schottland, gest. 1879 in München) analysierte 1862 in den Sitzungsberichten der Bayerischen Akademie der Wissenschaften die täglichen Luftdruckschwankungen ("Über die tägliche Oscillation des Barometers").

Der französische Physiker und Astronom **Jean-Baptiste Biot** (geb. am 21. April 1774 in Paris) starb am 3. Februar 1862 in Paris. Er war dort Professor der Physik und Astronomie und verfasste zahlreiche Schriften zu beiden Fachgebieten. Am 24. August 1804 führte er gemeinsam mit Gay Lussac (1778–1850) eine wissenschaftliche Freiballonfahrt bis in 4.000 m Höhe durch, während der sie u.a. die Inklination des Erdmagnetfeldes untersuchten.

Der österreichische Astronom und Meteorologe **Karl Kreil** (geb. am 4. November 1798 in Ried in Oberösterreich) starb am 21. Dezember 1862 in Wien. Nach seinem Studium an der Universität Wien war er zunächst an der Sternwarte in Mailand und ab 1838 an der Sternwarte in Prag tätig, ab 1845 als deren Direktor. 1851 wurde Kreil nach Wien als Direktor der von ihm zu errichtenden Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus berufen und zugleich zum Professor der Physik an der Universität Wien ernannt. Erst posthum konnte sein Werk "Klimatologie von Böhmen" herausgegeben werden.

Vilhelm Friman Koren Bjerknes wurde am 14. März 1862 in Christiania (heute Oslo, Norwegen) geboren (gest. am 9., a. Qu. 10. April 1951 in Oslo). Er war zunächst (1895) Professor in Stockholm. Die klassische Hydrodynamik förderte er durch Neuformulierung der Zirkulationssätze (1897). Mit W. Sandström, der ihn zur Meteorologie führte, verfasste er die "Dynamische Meteorologie und Hydrographie" (1913–1916). 1913–1917 war Bjerknes Inhaber der neu geschaffenen Professur für Geophysik in Leipzig und Gründungsdirektor des Geophysikalischen Institutes. In Leipzig widmete er sich synoptischen Bearbeitungen. Kriegsbedingt kehrte er nach Norwegen zurück, wo er die Bergener Schule begründete. 1921 entwickelte er die "Polarfronttheorie" (nach ihr entstehen die Tiefdruckgebiete der mittleren Breiten an der Polarfront). Diese Theorie wie auch seine Untersuchungen über die Hydrodynamik der Atmosphäre und die Wellentheorie der Zyklonen haben die moderne Meteorologie wesentlich beeinflusst.

Am 29. Juli 1862 wurde **Eduard Brückner** in Jena geboren (gest. am 20. Mai 1927 in Wien). Nach dem Studium an den Universitäten Dorpat, Dresden und München; sowie seiner Promotion in München (1886) erhielt zwei Jahre später eine Lehrstelle an der Universität Bern. Von 1904 bis 1906 arbeitete er als Professor an der Universität Halle, bevor er nach Wien ging, wo er bis zu seinem Tode als Geograph und Klimatologe wirkte. Er verfasste mit Albrecht Penck (1858–1945) das dreibändige Werk „Die Alpen im Eiszeitalter“ (Leipzig: Tauchnitz 1901/09) In seinen „Klima-Schwankungen seit 1700“ (Wien, Olmütz: Hölzel 1890) glaubte er einen 35jährigen Rhythmus von Klimaschwankungen (Brückner'sche Periode) nachweisen zu können.

Robert Emden, Schweizer Physiker, Astrophysiker und Meteorologe wurde am 4. März 1862 in St. Gallen (Schweiz) geboren (gest. am 8. Oktober 1940 in Zürich). Er war Professor für Physik und Meteorologie an der Technischen Hochschule in München, ab 1928 an der Universität München und ab 1934 in Zürich. Zu seinen wichtigsten Werken zählen „Gaskugeln: Anwendungen der mechanischen Wärmetheorie auf kosmologische und meteorologische Probleme“ (Leipzig; Berlin: Teubner, 1907) und „Grundlagen der Ballonführung“ (Leipzig; Berlin: Teubner, 1910).

Der amerikanische Atmosphärenphysiker **William Jackson Humphreys** wurde am 3. Februar 1862 in Gap Mills (Virginia) geboren (gest. am 10. November 1949 in Washington D.C.). Humphreys studierte Physik und Meteorologie an verschiedenen amerikanischen Universitäten. 1897 erhielt er seinen PhD. Von 1905 bis 1935 war Humphreys im Wetterdienst der USA tätig. Er publizierte 1909 eine sehr gute Beschreibung der Stratosphäre.

Philipp Eduard Anton (von) Lenard wurde am 7. Juni 1862 in Pressburg (Bratislava, Slowakei), geboren (gest. am 20. Mai 1947 in Messelhausen, Baden). Er war ein österreichisch-ungarischer Physiker, dem 1907 auch die deutsche Staatsbürgerschaft verliehen wurde. April 1891 war er Assistent von Heinrich Hertz in Bonn, wo er sich 1892 mit seiner Arbeit „Über die Elektrizität der Wasserfälle“ habilitierte. Diesem Thema und der Gewitterelektrizität widmete er in den folgenden Jahren zahlreiche Veröffentlichungen. Nach dem frühen Tod von Hertz 1894 gab er dessen gesammelte Werke heraus. Schließlich wurde er in Heidelberg Professor der Physik. Für seine herausragenden Arbeiten zur modernen Festkörper- und Atomphysik erhielt er 1905 den Nobelpreis für Physik. In den 1920er Jahren wandte er sich gegen die moderne Physik und wurde schließlich während des Nationalsozialismus zum Wortführer der „Deutschen Physik“. Lenard beschäftigte sich auch mit den physikalischen Grundlagen der Meteorologie.

Am 15. Juni 1862 kam **Otto Heinrich Wiener** in Karlsruhe auf die Welt (gest. am 18. Januar 1927 in Leipzig). Wiener wurde 1887 an der Universität Straßburg promoviert. Sein experimenteller Nachweis stehender Lichtwellen machte ihn bekannt. 1890 gelang ihm die Bestimmung der Wellenlänge des Lichts. Er war ab 1895 Professor an der Universität Gießen. 1899 folgte er einem Ruf an das physikalische Institut der Leipziger Universität. Er

war Hauptinitiator der 1913 erfolgten Gründung des Geophysikalischen Instituts der Universität.

Vor 125 Jahren (1887)

Die 1882 in Betrieb genommene Wetterstation auf dem **Säntis** (2.502 m ü. M.) erhielt 1887 einen massiven Bau nahe des Gipfels, zu dem ein unterirdischer Gang führt. Damit war eine ganzjährige Beobachtungstätigkeit gewährleistet.

Der schottische Meteorologe **Ralph Abercromby** (geb. 1842, gest. 1897 in Sydney) wies nach seiner Weltreise 1887 die Über-einstimmung der Wolkenformen auf der ganzen Erde nach ("On the identity of Cloud forms"):

Richard Assmann (geb. 1845 in Magdeburg, gest. 1918 in Gießen) entwickelte 1887 das Aspirationspsychrometer und berichtete darüber in den Sitzungsberichten der Preußischen Akademie der Wissenschaften. ("Eine neue Methode zur Ermittlung der wahren Lufttemperatur"). Die erste Prüfung des Aspirationspsychrometers erfolgte bei einem Ballonaufstieg.

Der deutsche Philosoph, Psychologe und Physiker **Gustav Theodor Fechner** (geb. am 19. April 1801 in Groß Särchen bei Hoyerswerda) starb am 18. November 1887 in Leipzig. Zunächst war er 1834-1839 Professor der Physik und Heinrich Wilhelm Brandes (1777–1834) Nachfolger an der Universität in Leipzig. Nach einer schweren Augenkrankheit wechselte er sein Aufgabengebiet und wurde Prof. der Naturphilosophie und Anthropologie. In seiner „Kollektivmaßlehre“ (1897) gab er Anwendungen auf die Meteorologie.

Der schottische Ingenieur und Leuchtturmbauer **Thomas Stevenson** starb 1887 in Edinburgh (geb. 1818 dortselbst). Stevenson erbaute über 30 Leuchttürme und entwickelte den nach ihm benannten und noch heute gebräuchlichen „Stevenson screen“ zur Abschirmung von meteorologischen Instrumenten gegen Niederschlag und Hitzeeinstrahlung. 1855 war er Mitbegründer der Scottish Meteorological Society. Stevenson ist der Vater des berühmten Schriftstellers Robert Louis Stevenson (1850–1894) der u.a. „Die Schatzinsel“ und „Der seltsame Fall des Dr. Jekyll und Mr. Hyde“ verfasste.

Der am 14. Februar 1887 in München geborene **Franz Baur** verfolgte zunächst eine militärische Laufbahn und begann erst nach Ende des Ersten Weltkrieges u. a. an der Universität Freiburg im Breisgau Physik, Mathematik, Geographie und Meteorologie zu studieren. 1921 wurde er zum Dr. phil. nat. promoviert. Noch während des Studiums übernahm er die Leitung der medizinisch-meteorologischen Beobachtungsstelle St. Blasien. Ab 1929 gehörte Baur zum Lehrkörper der Universität Frankfurt am Main, 1930 erhielt er eine Honorarprofessur. Die 1929 von Baur eingerichtete und geleitete Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage wurde 1935 erweitert und ins "Deutsche Forschungsinstitut für langfristige Witterungsvorhersage" umgewandelt, das dem Reichswetterdienst unterstellt und nach Bad Homburg verlagert wurde. Das Direktorat hatte

Baur bis 1945 inne. Er erarbeitete Grundlagen für die Großwetterkunde, für langfristige Wettervorhersagen sowie zur medizinischen Klimatologie. Bis ins hohe Alter beschäftigte er sich nicht nur mit der vergleichenden Auswertung statistischen Materials über das Wetter vergangener Jahre sondern auch mit der Langfristvorhersage des Wetters während der Olympischen Spiele in München im Jahr 1972. Baur starb am 20. November 1977 in Bad Homburg v. d. Höhe.

Werner H. J. G. Kolhörster wurde am 28. Dezember 1887 in Schwiebus geboren. Zunächst war er Gymnasialprofessor und Angestellter des Meteorologischen Observatoriums in Potsdam. 1913 bestätigte die er die Existenz der 1912 von Victor Franz Hess (1883–1964) bei Ballonaufstiegen in einigen tausend Metern Höhe entdeckten kosmischen Strahlung. 1928 oder 1929 wies er zusammen mit Walther Bothe (1891–1957) durch die von diesem entwickelte Koinzidenzmethode den Teilchencharakter der kosmischen Strahlung nach. Ab 1935 war er Professor in Berlin, wo er das von ihm gegründete Institut für Höhenstrahlungsforschung leitete. Kolhörster starb am 5. August 1946 durch einen Autounfall bei München.

Am 21. September 1887 wurde **Luise Charlotte Lammert** in Leipzig geboren (gest. am 7. Juni 1946 in Chemnitz). Sie zählt zu den ersten akademisch ausgebildeten Meteorologinnen Deutschlands. 1916, noch während ihres Studiums, trat sie in das mit Vilhelm Bjerknes (1862–1951) als Lehrstuhlinhaber und Institutsdirektor erstrangig besetzte Geophysikalische Institut der Universität Leipzig ein. 1919 bewarb sie sich erfolgreich mit der Abhandlung „Der mittlere Zustand der Atmosphäre bei Südföhn“ um die philosophische Doktorwürde. Höhepunkt ihrer wissenschaftlichen Laufbahn war ihre von März 1928 bis Juni 1929 währende Forschungsreise nach Australien mit der Aufgabe, die Bjerknes'sche Frontentheorie auf dortige Verhältnisse anzuwenden, was wegen der unterschiedlichen Land-Meer-Verteilung auf der Südhalbkugel keine triviale Aufgabe darstellte. 1935 bis 1939 war sie Leiterin der Kurortklimatischen Kreisstelle Nordschwarzwald in Baden-Baden.

Max Robitzsch wurde am 2. Februar 1887 in Höxter/Weser geboren. Er war vor allem auf dem Gebiet der Aerologie und der Physik der oberen Atmosphäre tätig. Er konstruierte meteorologische Instrumente wie ein Hauthyrometer und einen Strahlungsschreiber (Aktinograph). Robitzsch erkannte als einer der ersten er die Bedeutung aerologischer Beobachtungen in der Arktis für die gesamte Meteorologie. Nach dem Studium der Mathematik und der Naturwissenschaften in Jena, Berlin, Marburg und Bonn wurde er 1909 bei Franz Richarz (1860–1920) in Marburg zum Dr. phil. promoviert. Anschließend blieb er bis 1914 als Assistent am Physikalischen Institut der Universität in Marburg, wo er engen Kontakt zu Alfred Wegener (1880--1930) hatte. Mit Kurt Wegener (1878--1964) errichtete er 1912 das Geophysikalische Observatorium Ebeltofthafen auf Spitzbergen und überwinterte dort 1912-1913. Anschließend wurde Robitzsch Assistent am Meteorologischen Observatorium Lindenberg, wo er bis 1935 blieb, lediglich 1917/18 unterbrochen durch einen Kriegseinsatz in einer Feldwetterwarte. 1928 habilitierte er sich an der Berliner Universität und wurde 1935 in das Reichsamt für Wetterdienst berufen. Die Internationale Aerologische

Kommission wählte ihn im selben Jahr zu ihrem Mitglied. 1939 war er Vorsitzender mehrerer ihrer Subkommissionen. Nach amerikanischer und sowjetischer Kriegsgefangenschaft kehrte Robitzsch 1948 nach Lindenberg zurück, wo er zuletzt Direktor war. 1950 berief ihn die Universität Leipzig auf den Lehrstuhl für Geophysik und zum Direktor des Geophysikalischen Instituts. Robitzsch starb am 10. Juni 1952 in Leipzig.

Vor 100 Jahren (1912)

Auf Anregung Assmanns erfolgte 1912 in Frankfurt/Main der erste **meteorologische Flugzeugaufstieg**.

Alfred Wegener (geb. 1880 in, gest. 1930 im Grönlandeis) wies 1912 in seine Arbeit „Über turbulente Bewegungen in der Atmosphäre ...“ auf die Wichtigkeit des Begriffes der Turbulenz bei Bewegungen in der Atmosphäre hin.

Der Schweizer Naturforscher und Mediziner **François Alphonse Forel** (geb. am 2. Februar 1841 in Morges, Schweiz) starb am 8. August 1912 in Morges. Forel erklärte 1869 die Entstehung der im Genfer See auftretenden Seiches oder Schaukelwellen und gilt damit als Begründer der modernen Seenkunde und Limologie.

Der amerikanische Meteorologe **Abbott Lawrence Rotch** (geb. am 6. Januar 1861 in Boston, USA) starb am 7. April 1912 in Milton (Massachusetts, USA). Schon als Jugendlicher nahm er Wetterbeobachtungen vor und wurde der erste Professor für Meteorologie an der Harvard-Universität. In der Nähe des in Milton gelegenen Sommersitzes der Familie errichtete Rotch das Blue Hill Observatory. Die meteorologischen Aufzeichnungen begannen nach Einweihung am 31. Januar 1885. Da Rotch für regelmäßige Beobachtungen auch über seinen Tod hinaus sorgte, weist das Observatorium heute die älteste ununterbrochene meteorologische Beobachtungsreihe in den USA vor. 1894 wurden am Observatorium erste Versuche zur Einführung der Wetterdrachen in die Aerologie durchgeführt. Rotch pflegte intensive Kontakte zu europäischen Aerologen. So war er Mitglied des Deutschen Vereins zur Förderung der Luftschiffahrt und nahm auf Einladung Richard Aßmanns (1845–1918) an einer der ersten wissenschaftlichen Ballonfahrten in Berlin teil.

Wolfgang von Bezold wurde am 20. März 1912 in Kruppamühle (Strelitz) geboren (gest. am 15. August 1976). Er legte 1975 den Grundstein für die nach ihm genannte Sammlung biographischer Daten deutschsprachiger Meteorologen und Meteorologinnen.

Der Geograph und Klimatologe **Joachim Blüthgen** wurde am 4. September 1912 in Weißwasser (OL) geboren (gest. am 19. November 1973 in Münster?). Sein Name ist mit dem Werk "Allgemeine Klimageographie" verbunden, das erstmals 1964 erschien und inzwischen in der von Wolfgang Weischet überarbeiteten 3. Auflage vorliegt.

Heinrich Faust wurde am 11. März 1912 in Darmstadt geboren (gest. am 3. Juli 1975 in Offenbach a. Main). Nach dem Meteorologiestudium von 1931 bis 1936 an den Universitäten in München, Heidelberg und Gießen und war Faust im Wetterdienst tätig. 1942 promovierte er an der Universität in Frankfurt am Main. Anschließend war er im Reichsamt für Wetterdienst tätig. Ab 1949 forschte er im Zentralamt für Wetterdienst in Bad Kissingen und Frankfurt am Main und veröffentlichte zahlreiche Bücher und Aufsätze.

Am 19. Februar 1912 wurde **Hermann Flohn** in Frankfurt a. Main geboren (gest. am 23. Juni 1997 in Bonn). Durch seine hervorragenden Arbeiten zur atmosphärischen Zirkulation und Klimatologie, insbesondere zu Paläoklimatologie zählt Flohn auch international zu den bedeutendsten Klimatologen ("one of the world greatest climatologists"). Er studierte an den Universitäten in Frankfurt a. Main und Innsbruck die Fächer Geographie, Meteorologie, Geophysik und Geologie und wurde 1934 promoviert. Er arbeitete anschließend als Hilfsreferent beim Reichswetterdienst und von 1938 bis 1939 als Leiter der Bioklimatischen Forschungsstelle Bad Elster. Nach seiner Habilitation 1941 war Flohn im Wetterdienst beim Oberbefehlshaber der Luftwaffe tätig. Nach der Kriegsgefangenschaft arbeitete Flohn ab Mai 1946 beim Wetterdienst in der US-Zone bzw. beim Deutschen Wetterdienst, u. a. als Leiter der Abteilung Forschung. Herbst 1961 folgte er einem Ruf an die Universität in Bonn und wurde Direktor des neu gegründeten Meteorologischen Institutes. Flohn, 1977 emeritiert, wurden zahlreiche Ehrungen zuteil, so 1973 das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland, 1983 die Alfred Wegener Medaille der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft und 1991 die Mitgliedschaft in der New York Academy of Sciences.

Der Meteorologe **Ernst Heyer** wurde am 29. April 1912 in Varel (Oldenburg) geboren (gest. am 9. Juli 1987 in Potsdam). Sein Klimatologielehrbuch "Witterung und Klima" erschien in neun Auflagen und fand Verbreitung im gesamten deutschen Sprachraum. Es wurde heute von Peter Hupfer und Wilhelm Kuttler fortgeführt.

Der Meteorologe und Politiker **Walter Krause** wurde am 21. Dezember 1912 in München geboren (gest. am 4. Dezember 2000 in Mannheim). Nach dem Studium der Naturwissenschaften in Heidelberg arbeitete er als Meteorologe im Reichswetterdienst. 1947 wurde er Dozent an der Städtischen Ingenieurschule in Mannheim. Von 1966 bis 1972 wirkte er als Innenminister und stellvertretender Ministerpräsident von Baden-Württemberg (SPD).

Vor 75 Jahren (1937)

Erstmals diente eine treibende Eisscholle als Basis für meteorologische und ozeanographische Untersuchungen (**Driftstation "Nordpol 1"**).

Jacob Bjerknes (geb. 1897 in Stockholm, gest. 1975 in Los Angeles) verwendete 1937 Vorgänge an der Frontalzone als Grundlage einer Theorie der außertropischen Zyklonenbildung.

G. C. Simpson und **J. Scrase** liefern eine Darstellung der Verteilung der Elektrizität in Gewitterwolken ("The distribution of electricity in thunderclouds: Proceedings of the Royal Society in London, Ser. A, Vol. 161, 309 –352, 1937)

Vor 50 Jahren (1962)

Am 16./17. Februar 1962 ereignete sich im Raum Hamburg ein gewaltige **Sturmflut**, welche 340 Menschenleben forderte und enorme Sachschäden verursachte.

Am 14. Dezember 1962 verabschiedete UNO-Generalversammlung eine erste Resolution zur Ausarbeitung des GARP (**Global Atmospheric Research Programme**).

Der österreichische Klimatologe und Geophysiker **Victor Conrad** (geb. am 25. August 1876 in Hütteldorf, heute zu Wien) starbt am 25. April 1962 in Cambridge (Mass., USA). Conrad hatte sowohl auf dem Gebiet der Seismologie („Conrad-Diskontinuität“) wie auch auf dem Gebiet der Meteorologie gearbeitet (Lehrbuch „Methods in Climatology“, 1950, gemeinsam mit Leo Wenzel Pollak). Er war zunächst an der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik sowie als Professor an den Universitäten Czernowitz und Wien tätig. Nach dem „Anschluss“ Österreichs im Jahr 1938 emigrierte er in die USA. Dort wirkte er bis zu seiner Emeritierung 1951 an der New York University, University of Chicago und Harvard University.

Der Meteorologe **Horst Philipps** (geb. am 29. Januar 1905 in Bautzen) starb am 8. November 1962 in Groß Glienicke. Franz Baur (vgl. „Vor 125 Jahren“) gewann ihn als Mitarbeiter für seine Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage. Während des Zweiten Weltkrieges war Philipps als Abteilungsleiter in der Zentralen Wetterdienstgruppe des Reichswetterdienstes tätig. 1949 wurde er Honorarprofessor an der Humboldt-Universität zu Berlin und später Lehrstuhlinhaber an der Universität Leipzig. 1950 wurde er Direktor des Meteorologischen Dienstes der DDR.

Der schweizerischer Physiker **Auguste Piccard** (geb. am 28. Januar 1884 in Basel, a. Qu. Lutry) starb am 25. März 1962 in Lausanne. Piccard widmete sich sowohl der Erforschung der Stratosphäre wie auch der Erkundung der Tiefsee. Am 18. August 1932 stieg Piccard mit dem belgischen Physiker Max Cosyns in Dübendorf (Schweiz) mit einem Gasballon in eine Höhe von über 16 km auf (16.940 Meter nach geometrischer, 16.201 Meter nach barometrischer Messung). Reichlich zwanzig Jahre später, am 30. September 1953, erreichte Piccard, begleitet von seinem Sohn Jacques, mit dem Bathyskaph „Trieste“ im Tyrrhenischen Meer eine Tiefe von 3.150 Meter. Beide Male wurden damalige Rekorde gebrochen.

Vor 25 Jahren (1987)

Wissenschaftler bestätigten 1987, dass über dem antarktischen Kontinent tatsächlich ein "**Ozonloch**", existierte und vermutlich durch Chlorverbindungen wie FCKW verursacht würde, welche u.a. als Treibgase in Spraydosen verwendet wurden

Der österreichische Klimatologe und Hydrologe **Konrad Cehak** (geb. am 16. Februar 1929 in Wien) starb am 18. März 1987 in Wien. Er war seit 1976 ordentlicher Professor für allgemeine Meteorologie und Klimatologie und der Universität Wien und gleichzeitig Vizedirektor der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik. Ein Schwerpunkt seiner Forschungstätigkeit lag auf der Anwendung moderner statistischer Verfahren bei der Analyse klimatologischer und hydrologischer Beobachtungen. Sehr erfolgreich war seine Übersetzung und Bearbeitung des Liljequest'schen Lehrbuchs für "Allgemeine Meteorologie".

Ernst Heyer (geb. am 29. April 1912 in Varel) starb am 9. Juli 1987 in Potsdam (vgl. „Vor 100 Jahren“).

Der Meteorologe **Karl Louis Keil** (geb. am 7. November 1898 in Elberfeld) starb am 22. März 1987 in Offenbach a. Main. Er war Leiter der meteorologischen Fachbibliotheken im Preußischen Meteorologischen Institut, im Reichswetterdienst und schließlich im Deutschen Wetterdienst. Er verfaßte über 300 wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Veröffentlichungen, darunter das "Handwörterbuch der Meteorologie". Karl Keil war Ehrenmitglied der DMG.